

Zukunftsstandort auf Wachstumskurs

Chemiepark Gendorf zeichnet sich durch hohes Innovationstempo aus

Ein Chemiepark nahezu mitten im Wald, abseits der großen Metropolen: Was auf den ersten Blick ungewöhnlich klingt, ist einer der Erfolgsfaktoren des Chemieparks Gendorf. Die ländliche Lage bietet zum einen genügend Flächen für Erweiterungen und Neuansiedlungen, zum anderen sorgt sie für ausreichend Abstand zu Nachbarn. Gleichzeitig liegt der Standort im Zentrum der bayerischen Chemieindustrie und spielt dank innovativer Unternehmen eine wichtige Rolle in vielen Zukunftsfeldern.

Das bayerische Chemiedreieck im Südosten des Freistaates ist eine starke Chemieregion mit engen Verbundstrukturen. Hier konzentriert sich die ganze Bandbreite der Branche, mit insgesamt rund 20.000 Beschäftigten: mittelständische Unternehmen und Global Player, Produzenten ebenso wie Dienstleister und zahlreiche spezialisierte Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Gendorf liegt mitten in dieser Region und ist mit über 4.000 Mitarbeitern und über 30 Unternehmen der größte Chemiepark in Bayern.

Effizienz durch Produktions- und Stoffverbund

Der Ursprung des Chemieparks liegt im Hoechst-Konzern. Diesen Ursprung merkt man bis heute: Die Unternehmen teilen sich nicht nur zentrale Infrastruktureinrichtungen, sondern sind auch durch einen gemeinsamen Produktions- und Stoffverbund eng miteinander verbunden. Was das eine Unternehmen herstellt, das dient einem anderen als Ausgangsprodukt. Das Nebenprodukt des einen wird zum wichtigen Rohstoff des anderen Unternehmens. Von dieser Symbiose profitieren alle Beteiligten: durch kurze Transportwege, effiziente Nutzung der Ressourcen und geringere

Kosten für die gemeinsam genutzte Infrastruktur. „Durch diese enge Verzahnung ist die DNA unseres Chemieparks auf Effizienz getrimmt. Als Standortbetreiber arbeiten wir konsequent daran, dass sich die produzierenden Unternehmen voll auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können“, sagt Christoph von Reden, Geschäftsführer von InfraServ Gendorf. Seine Aufgabe ist es, den Standort zukunftsfähig zu entwickeln, um den angesiedelten Unternehmen weiterhin beste Produktionsvoraussetzungen zu schaffen.

Digitalisierung schreitet voran

Um die Wettbewerbsposition der angesiedelten Unternehmen zu stärken, treibt der Parkmanager deshalb u.a. massiv die Digitalisierung von Industrieservices voran. Dazu gehört bspw. die Erstellung eines kompletten digitalen Zwillinges des Chemieparks in Verbindung mit einem maßgeschneiderten Geoinformationssystem. Das versetzt den Dienstleister in die Lage, den Zeitaufwand für die Vorbereitung und Genehmigung von Bauprojekten der Unternehmen am Standort wesentlich zu beschleunigen. Auch bei der Wartung der Infrastruktur setzt man in Gendorf auf Digitalisierung: Ein speziell entwickelter Algorithmus



Produkte der Unternehmen im Chemiepark Gendorf bilden den Ausgangspunkt für Innovationen in vielen Zukunftsfeldern.

erkennt anhand von Drohnaufnahmen automatisch, an welchen Stellen Ausbesserungsarbeiten im Straßennetz des Chemieparks notwendig sind.

Spezialchemieunternehmen Ethylenoxid. Zusammen mit weiteren Rohstoffen entstehen so Produkte für Branchen wie z.B. Körperpflege, Home Care, Pflanzenschutz und

Medizinprodukten. Dazu zählen Spezialfolien für technische Anwendungen von Klöckner Pentaplast, PVC von Vinnolit und Hochleistungskunststoffe und Membrane von Dyneon (3M). „Gerade mit dem Stoffverbund bietet unser Chemiepark eine perfekte Ausgangsbasis auch für die industrielle Fertigung von Batteriezellen als Kern der Elektromobilität“, ist sich von Reden sicher.

Hier gewinnt das Chemieunternehmen aus bis zu 500 t/a Fluorpolymer-Abfällen neuen, hochwertigen Kunststoff.

Zum innovativen Umfeld trägt auch der Standortbetreiber selbst bei: „Wir integrieren uns tief in die Prozesse des Chemieparks und sorgen sowohl für die Versorgung der angesiedelten Unternehmen mit Medien, die Entsorgung von Abwässern und Abfallstoffen sowie die Logistik und Sicherheit als auch für maßgeschneiderte Services in der Instandhaltung und der Anlagenplanung. Darüber hinaus sind wir der Experte für Genehmigungsverfahren, was angesichts der wachsenden Komplexität immer wichtiger wird“, erklärt der ISG-Geschäftsleiter.

Freiraum für weiteres Wachstum

International erfolgreiche Chemieunternehmen schätzen die leistungsfähige Infrastruktur in Gendorf, die spezialisierten Dienstleistungen und praxisorientierten Aus- und Weiterbildungsangebote direkt am Standort. Gendorf befindet sich deshalb auf Wachstumskurs. Für weitere Unternehmen, die zum bestehenden Produktions- und Stoffverbund des Chemieparks passen, stehen noch ausreichend Freiflächen zur Verfügung. Sie befinden sich abseits von Wohnflächen im Norden des Chemieparks. Neue Anlagen können hier vergleichsweise schnell genehmigt werden: Durch die Stellung der Chemiebranche in der Region und den jahrzehntelangen Dialog hat sich eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Behörden und der Nachbarschaft entwickelt. (op)

■ www.infra-serv.gendorf.de



Mit dem Stoffverbund bieten wir eine perfekte Ausgangsbasis für die industrielle Fertigung von Batteriezellen.

Christoph von Reden, Geschäftsführer, InfraServ Gendorf

Zukunft „made in Gendorf“

Den wesentlichen Kern des Chemieparks bilden die angesiedelten produzierenden Chemieunternehmen. Gendorf ist bspw. der zweitgrößte Clariant-Standort. Auf Basis von Ethylen, das per Pipeline von Rotterdam über Münchsmünster nach Bayern gelangt, produziert das

industrielle Anwendungen. Erst vor wenigen Jahren hat der Konzern strategisch in Gendorf investiert und die Kapazitäten der Ethylenoxid-Einheit erweitert.

Produkte der Unternehmen bilden aber auch den Ausgangspunkt für Innovationen in vielen Zukunftsfeldern: von der Elektromobilität über regenerative Energien bis zu

Hohes Innovationstempo

Nicht nur Produktionsanlagen sind im Chemiepark Gendorf angesiedelt, sondern auch Forschung und Entwicklung – teils in Kooperation mit spezialisierten Hochschulen aus der Umgebung wie dem Campus Burghausen. Beispielsweise hat Dyneon hier die weltweit erste Upeycling-Anlage für Fluorpolymere entwickelt und in Betrieb genommen.

Versorgung für Kunststoff- und Schaumstoffherstellung in Schwarzheide

Greiving übernimmt On-Site-Projekt bei BASF

Für BASF übernimmt Greiving seit dem 1. Januar 2022 die Produktionsversorgung für die Herstellung von technischen Kunststoffen und Schaumstoffen am Standort Schwarzheide in Brandenburg. Die Mitarbeitenden des Greivener Logistikdienstleisters verantworten Aufgaben wie die Rohstoffversorgung, die Ab- und Umfüllungen sowie das Behälterhandling. Hinzu kommen die Einlagerung, die Verladung und der Versand der BASF-Produkte. Dafür wurden eigens 69 Mitarbeitende eingestellt und speziell geschult, da der Umgang mit chemischen

Stoffen und das Arbeiten an technischen Anlagen besondere Vorichtsmaßnahmen erfordern. Das Personal arbeitet im Schichtsystem 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr. Im Leistungsportfolio des Greivener Unternehmens befinden sich neben der Nachschuborganisation und der Versorgung auch Value Added Services wie das Handling von geschmolzenem Kunststoff. Der Vertrag am Standort der BASF mit der weltweit größten Produktionskapazität für die Kunststoffe Ultradur und Ultramid wurde zunächst für fünf Jahre geschlossen. (mr) ■

Digitales Know-how vermeidet vorzeitigen Turnaround der Anlage

Bilfinger unterstützt BP-Raffinerie mit 3D-Gerüstbau

Bilfinger setzt bei Planung, Konstruktion und Umsetzung von Industriegerüsten auf innovative Technologien. Für zeitkritische Instandhaltungsarbeiten an einer zu reinigenden Kolonne in der BP-Raffinerie Lingen im Emsland konnte der Industriedienstleister in kurzer Zeit die Anforderungen an den Gerüstbau digital simulieren und umsetzen und BP dabei unterstützen, einen vorgezogenen Turnaround der Anlage zu vermeiden.

Statt eines aufwändigen Industrierüstes über die gesamte Höhe der Kolonne wurde eine spezielle

Gerüstplattform in 65 m Höhe mit hohen Anforderungen an Statik und Sicherheit innerhalb eines engen Zeitrahmens geplant und realisiert. Da BP über die Expertise in der 3D Konstruktion von Anlagen verfügt und Bilfinger diese Informationen nahtlos in die digitale Simulation übernehmen konnte, gelang es, in kürzester Zeit eine Machbarkeitsstudie für den Gerüstbau zu erstellen. So konnten die Position der Gerüstfüße und das Gewicht der Lastverteilung geprüft und das Gerüst bereitgestellt werden. (mr) ■

Neuer Standort für Batteriematerialien und Batterierecycling

BASF erwirbt Grundstück in Kanada

BASF hat eine Vereinbarung zur Sicherung eines Grundstücks für einen künftigen Produktionsstandort für Kathodenmaterialien und Batterierecycling in Bécancour in Quebec, Kanada, unterzeichnet. Mit der Investition baut BASF die Produktion von Batteriematerialien in Nordamerika aus. Der neue Standort am Sankt-Lorenz-Strom zwischen Montreal und Quebec City bietet Platz für eine Erweiterung auf bis zu 100.000 t/a Kathodenmaterialien mit dem Potenzial für eine vollintegrierte Versorgung mit Vorprodukten. Er lässt sich auch gut anbinden an

das globale Metallbeschaffungsnetzwerk von BASF mit einer Raffinerie für Nickel- und Kobalt-Zwischenprodukte und dem Recycling aller Batteriemetalle (einschließlich Lithium). Diese Erweiterungsmöglichkeiten unterstützen die BASF-Strategie, ein integriertes, geschlossenes Netzwerk für Batteriematerialien aufzubauen.

Die Planungsarbeiten für das Projekt haben begonnen, und vorbehaltlich der erforderlichen Genehmigungen strebt BASF die Inbetriebnahme des Projekts im Jahr 2025 an. (mr) ■

Sie suchen Lagerkapazitäten für Gefahrstoffe in zentraler Lage?

Wir bieten:

- Block- und Regallagerung fast aller LGK (außer 1, 2, 6.2 und 7)
- Gefahrgutabwicklung für Straße, Luft & See Transport
- Bestandsführung mit Chargenverwaltung
- Kommissionieren, Packen und Versenden
- Musterabfüllung für Nicht-Gefahrstoffe

Livchem Logistics
A Group Company of MITSUBISHI CHEMICAL
www.livchem-logistics.com

Seminar

chemicals compliance consulting **UMCO**

Sachkunde Sicherheitsdatenblätter nach REACH-Verordnung (EG) Nr. (1907/2006)

- Europäisches und nationales Chemikalienrecht
- Einstufung und Kennzeichnung (VO (EG) Nr. 1272/2008 (CLP))
- Grundlagen Gefahrgutklassifizierung
- Aufbau und Bedeutung von Sicherheitsdatenblättern

16. - 19. Mai 2022 | Hamburg

akademie.umco.de | seminare@umco.de

Zusätzliche Produktionsstätte im Rhein-Main-Gebiet

Biospring errichtet Wirkstoffproduktion in Offenbach

Das deutsche Biotechunternehmen Biospring will eine zusätzliche Produktionsstätte auf dem Offenbacher Innovationscampus errichten. Das Unternehmen mit Sitz in Frankfurt stellt u.a. Wirkstoffe für Pharma- und Biotechunternehmen her und ist europaweit führend in der Produktion synthetischer DNA-Fragmente für die therapeutische Arzneimittelentwicklung.

Die Neuansiedlung des Biotechunternehmens ist Teil der Strategie, den 179 Jahre alten Chemiestandort im Nordosten Offenbachs zu einem zukunftsweisenden Gewerbegebiet mit unterschiedlichen innovativen Technologiebereichen zu entwickeln.

Das 1997 gegründete und seitdem inhabergeführte Unternehmen Biospring zählt in der Biotech-Branche zu Hessens Vorzeigunternehmen. Anfangs mit gerade einmal

sechs Beschäftigten gestartet, sind heute für das von den beiden geschäftsführenden Gesellschaftern Sylvia Wojczewski und Hüseyin Aygün geleitete Unternehmen über 370 Mitarbeitende tätig. Aufgrund des Wachstumstempos wurde BioSpring kürzlich zum Hessen-Champion in der Kategorie Jobmotor gekürt.

„Auf dem Offenbacher Innovationscampus werden wir erhebliche neue und zusätzliche Kapazitäten aufbauen, um weiter schnell wachsen zu können“, sagt Geschäftsführerin Sylvia Wojczewski. „Wir werden viele neue Arbeitsplätze schaffen, investieren in Hightech-Reinräume und können damit den gestiegenen Bedarf im Weltmarkt Rechnung tragen. Die Biotechnologie ist eine Schlüsseltechnologie der Zukunft sowie für den Industriestandort Deutschland“, ergänzt die Biospring-Chefin. (mr) ■